



Spot on...

Bamako

VII. Rencontres Africaines de la Photographie

30.1. – 21. 3. 2009

Gesamtmedienspiegel

ifa-Galerie Stuttgart

Institut für Auslandsbeziehungen e.V.

KARLS-/SCHLOSSPLATZ

ifa-Galerie Stuttgart

 Haltestelle Karlsplatz Ifa-Galerie Stuttgart, Charlottenplatz 17, S-Mitte 



Die wichtigsten Fotokünstler Afrikas sind zur „Langen Nacht“ in der ifa-Galerie zu bewundern

Dialoge zwischen den Kulturen schaffen – das macht sich die ifa-Galerie Stuttgart seit fast 40 Jahren erfolgreich zur Aufgabe. Somit ist sie die bedeutendste Plattform für moderne Kunst, Architektur und Design aus Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Kunst ist eine Weltsprache, die das ifa in seiner Galerie übersetzt.

Derzeit stellt sie Kunst aus Afrika vor. Die „Rencontres Africaines de la Photographie“ aus dem westafrikanischen Mali sind zwar international längst erfolgreich, in Stuttgart aber noch recht unbekannt. Zu sehen ist ein breites Spektrum afrikanischer Fotografie, vertreten sind die wichtigsten Fotokünstler Afrikas. Thema ist die Auseinandersetzung zwischen städtischen und ländlichen gesellschaftlichen Strukturen. Der Schwerpunkt bei allen Arbeiten liegt dabei auf den zwischen-

menschlichen Beziehungen, die infolge der extremen Verstädterung in Afrika einem grundlegenden Wandel unterworfen sind.

Stündlich finden kurze Führungen statt, die über die zeitgenössische afrikanische Fotografie informieren. Jimmy Bamba gilt als angesagter DJ der Global Dance-music und wird den musikalischen Teil des Abends bestreiten.

 **AB 17 UHR: PROGRAMM FÜR KINDER**
alle Infos S. 108

- * stündliche **KURZFÜHRUNGEN** durch die Ausstellung
- * **GLOBAL DANCEMUSIK** von DJ Jimmy Bamba
- * afrikanisches Fingerfood, Hibiscustee und afrikanischer Wein



„Die Kämpfer“ aus der Serie „vis-à-vis“ von Soavina Ramarason.

Foto: e

Zwischenmenschliche Beziehungen im Fokus

Ifa-Galerie zeigt bis 21. März eine Ausstellung zu afrikanischer Fotografie

■ S-MITTE
Mit der Fotografie-Biennale in Bamako stellt die ifa-Galerie Stuttgart in der Reihe „Spot on...“ eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse des afrikanischen Kontinents vor. Obwohl die „Rencontres Africaines de la Photographie“ im westafrikanischen Mali international einen hervorragenden Ruf genießen, wurden sie bislang in Deutschland kaum wahrgenommen.

Ein Grund für das Institut für Auslandsbeziehungen, die Biennale, die hohe Qualität und das breite Spektrum afrikanischer Fotografie vorzustellen. Titel und Thema der von Simon Njami kuratierten „VII. Rencontres Africaines de la Photographie“ war „In the City and Beyond“: 42 afrikanische Fotografen waren in den Hauptausstellungen vertreten, Samuel Fosso aus Kamerun wurde mit einer Einzelausstellung ausge-

zeichnet, weitere Projekte im öffentlichen Raum und Workshops auch an anderen Orten wurden realisiert. Finnland war 2007 Gastland. Aus der Hauptausstellung wurden von Akinbode Akinbiyi für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin elf Fotografinnen und Fotografen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen auseinandersetzen. Sie untersuchen architektonische und infrastrukturelle

Differenzierungen, vor allem jedoch zwischenmenschliche Beziehungen. Diese sind infolge der extremen Verstärkung in Afrika ebenso wie die unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle zur Zeit einem grundlegenden Wandel unterworfen. Vorgestellt werden die Fotografien von Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saidou Dicko, Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soa-

vina Ramarason, Michael Tsagaye und Nontsikelelo „Lolo“ Veleko. Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit Culturesfrance, dem Kulturministerium von Mali, der Fotografie-Biennale von Bamako (Rencontres de Bamako) und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes. Die Ausstellung wird bis 21. März dauern. Der Eintritt ist frei, montags ist geschlossen.

Schwarzer Wanderer überm Nebel

Zeitgenössische afrikanische Fotografien in der Ifa-Galerie

Von Andreas Langen

Am Anfang fällt man auf die eigenen Vorurteile herein, am Ende gibt es Grund, über sie zu lachen. Wer die aktuelle Ausstellung des Instituts für Auslandsbeziehungen (Ifa) mit zeitgenössischer afrikanischer Fotografie durchstreift, sollte auf diverse Überraschungen gefasst sein. Das beginnt mit Jodi Biebers grandioser Studie über Drogenabhängige, direkt am Eingang platziert. Die südafrikanische Fotografin porträtiert Junkies auf teils lebensgroßen Bildern.

Eines der beeindruckendsten zeigt eine ausgemergelte Schwarze, die sich unter freiem Himmel wäscht. Das Bild der von Schaum überzogenen, fast mumienhaften Gestalt scheint die Lage eines geschundenen Kontinents zu symbolisieren – wäre da nicht der kleine Schönheitsfehler, dass es nicht in Afrika aufgenommen ist. Elend, so sagt Jodi Bieber ganz beiläufig, ist keine afrikanische Angelegenheit, sondern eine menschliche – hier dokumentiert im ach so wohlhabenden Europa, nämlich in Spanien. Wie zur Bestärkung dieses Klischeebuchs schließen sich die äthiopischen Alltagsstudien von Aida Muluneh an. Meist in der Manier klassischer Street Photography berichten sie von lebenssattem Miteinander.

Keine Spur von Krise

Entspannte, lachende, genießende Menschen in Kaffeehäusern und Autos, alles ganz normal, keine Spur von Krise. Spätestens an dieser Stelle könnte sich der Verdacht einschleichen, dass die Ausstellung vor allem politisch korrekte Didaktik im Sinn hat, also vorhersehbar und langweilig ist. Doch da ist Akinbode Akinbiyi davor, der nigerianische

Kurator. Er hat aus der Materialfülle der wichtigsten afrikanischen Fotoveranstaltung, der Biennale von Bamako, eine vielschichtige Auswahl destilliert. Die Geschichte der Biennale ist typisch für vieles im kulturellen Leben des heutigen Afrika, bis hin zu den Lebenswegen seiner Protagonisten.

Initiiert und bis heute finanziert wird die Biennale von Franzosen; ihr Kurator Akinbiyi wurde in Oxford geboren, studierte in England, Deutschland und Lagos und arbeitet von Berlin aus. So ähnlich geht es oft: Die alten Kolonialmächte, bis heute unrühmlich verstrickt in Afrikas Machtpolitik, ermöglichen andererseits die Entwicklung seiner kulturellen Potenziale: „Unsere französischen Geldgeber mischen sich nicht in die Programmpolitik der Biennale ein“, sagt Akinbiyi. „und wir brauchen Infrastrukturen wie die französischen Kulturinstitute und die Goethe-Institute – es gibt fast keine anderen Ausstellungsmöglichkeiten.“

So etwas wie Galerien, Präsentations- oder gar Handelsmöglichkeiten für zeitgenössische Fotokunst existieren neben den süd-afrikanischen Großstädten Kapstadt, Johannesburg und Durban nur noch in Kairo. Im Rest des Kontinents lebt das Medium von der Initiative Einzelner wie dem äthiopischen Fotografen Michael Tsegaye. Der hat in seiner Heimatstadt Adis Abeba eine Fotoschule gegründet, an der zurzeit 13 Studenten lernen. Schulgeld gibt es ebenso wenig wie Entlohnung für die Lehrer, Tsegaye lebt von Auftragsarbeiten für Entwicklungshilfeorganisationen. Das Equipment seiner Schule hat er bei ausländischen Botschaften eingesammelt.

Wenn man ihn fragt, ob gut erhaltene Analogkameras seinem Projekt helfen würden, lächelt der 33-jährige nachsichtig: „Sorry, we are digital.“ Sogar der Kurator Akinbode Akinbiyi, knappe 45 Jahre alt, kommt sich manchmal vor wie altes Eisen. Selber Benutzer einer alttümlichen Mittelformatkamera, erlebte er kürzlich eine Map-penschau in Mosambik; sämtliche Teilnehmer präsentierten ihre Fotos auf Laptops.

Auch die Rollenbilder mancher Ausstellungsbeiträge in der Ifa-Galerie irritieren Akinbiyi weit eher als jüngere Afrikaner. „Die betont modische Selbstdarstellung der Johannesburger Passanten auf den Bildern von Nontsikelelo Veleko erschien mir wie eine exotische Randerscheinung einer konservativen Gesellschaft“, berichtet Akinbiyi, „bis

mich die Tochter eines Freundes neulich belehrte, dass Joburg nur so wimmelt von solchen jungen Leuten.“

Eine Jugendkultur wie in Japan

Die quietschbunten Outfits der Johannesburger Jugend, klar verschwistert mit den schrillen Protestklamotten junger Japaner, sind nur einer der Aspekte, der Velekos Modelle zu Zeitgenossen einer globalen Jugendkultur machen. Wichtiger noch ist die Tatsache, dass sie entschieden einzeln posieren. Westlichen Betrachtern mag das kaum auffallen, in Afrika jedoch entscheiden sich Biografien und selbst die Schicksale von Nationen fast immer innerhalb von Clan- und Stammeszugehörigkeiten. In einer solchen Umgebung ist Individualismus eine Kulturrevolution. Welche die jungen afrikanischen

Fotokünstler längst hinter sich haben, wie auch Michael Tsegayes Beitrag beweist.

An der hintersten Wand der Ausstellung prangen seine wunderschönen Fotografien vom bäuerlichen Alltag, allesamt in geheimnisvollem Nebel aufgenommen. Ihre Entstehung verdankt sich einem radikal subjektiven Grund: „Ich bin aus der Stadt geflohen, weil meine Freundin Schluss gemacht hatte. Da passte mir diese neblige, stille Melancholie der Bergdörfer.“ Direkt gegenüber hängen die Bilder von Mohamed Camara. Sie sind fröhlich gestimmt und noch freier im Spiel mit der Identität.

Der 25-jährige Malier Camara, vor vier Jahren mit einer Einzelausstellung in der Londoner Tate Modern Gallery präsent, inszeniert sich mit Humor und Lässigkeit. Vor verschneiter Alpenlandschaft steht er in Rückenansicht, halbnackt in Adiletten. Dieser schwarze Wanderer über dem Nebelmeer demonstriert, dass die afrikanische Fotografie nicht erst in der Postmoderne ankommen muss. Sie ist schon da, augenzwinkernd. Im Bildtitel lässt Camara wissen: „An manchen Morgen bin ich ein sibirischer Kaktus.“

Ifa-Galerie, Charlottenplatz 17, Bis 31. März, Dienstag, Mittwoch, Freitag bis Sonntag 12 bis 18 Uhr, Donnerstag 12 bis 20 Uhr.



Michael Tsegaye: aus der Serie „Ankober“, 2006

Foto Ifa-Galerie

TOP-TIPP: Fotografie aus Afrika



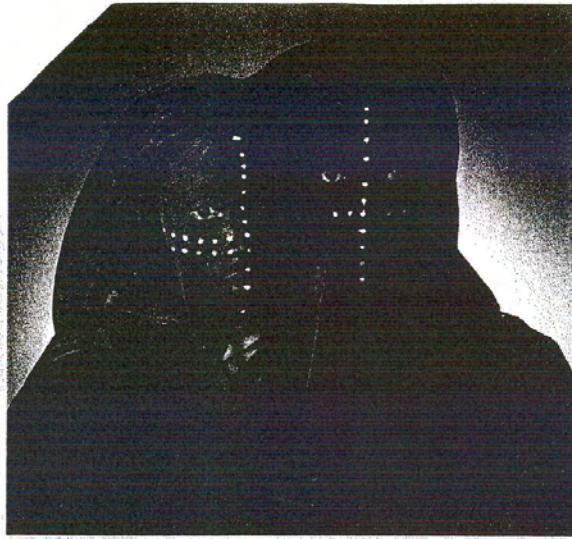
Nontsikelelo "Lolo" Veleko nahm "Kepi in der Bree Street" auf.

Veränderungen und Auswirkungen, nicht zuletzt auf die zwischenmenschlichen Beziehungen auseinander. Bis 21. März: Di-So 12-18, Do bis 20 Uhr.

Unter Lesern, die uns schreiben, an welchem Fluss die Stadt Bamako liegt, verlosen wir dreimal den Ausstellungsführer zur Stuttgarter Schau. Einsendungen bis 7. Februar an die Kulturredaktion der SÜDWEST PRESSE, Frauenstraße 77, 89073 Ulm.

Mail: kultur-extra@swp.de

In der Galerie des Instituts für Auslandsbeziehungen in Stuttgart heißt es wieder "Spot on . . ." In der Reihe mit Foto-Ausstellungen geht die Reise auf den afrikanischen Kontinent. Die ifa-Galerie (Charlottenplatz 17) bietet eine Auswahl von elf afrikanischen Fotografinnen und Fotografen, die an der siebten Fotografie-Biennale in Bamako beteiligt waren. Die "Rencontres Africaines de la Photographie" in der Hauptstadt Malis genießen international einen hervorragenden Ruf. "In the City and Beyond" war zuletzt das Thema. Die Fotokünstler setzen sich mit städtischen und ländlichen Strukturen, deren



„Der Geist der Schwesternschaft“ von Aida Muluneh

Prinz, 02/2009

Themenausstellung

Africa mon amour

Die ifa-Galerie präsentiert in der Reihe „Spot on...“ eines der wichtigsten kulturellen Events des afrikanischen Kontinents: die „7. Rencontres Africaines de la Photographie“.

Fotografie ○○○○○

Selbstbewusst und herausfordernd blicken die bunt und auffällig gekleideten Jugendlichen in die Kamera. Die Fotografin Nontsikelelo „Lolo“ Veleko gewährt uns in lebhaften und kraftvollen Bildern Einblicke in das urbane Leben Südafrikas. Afrika pulsiert, gerade in den Straßen Johannesburgs. „Das sind Arbeiten, die das moderne Afrika zeigen“, begeistert sich der renommierte afrikanische Kurator Akinbiyi Akinbode, der für die ifa Expo „Spot on ... Bamako“ elf Foto- und Videokünstler, allesamt 2007 Teilnehmer der Biennale „Rencontres Africaines de la Photographie“ in Mali, ausgewählt hat.

Erstmals steht eines der wichtigsten kulturellen Events im Fokus einer Ausstellung in Deutschland. Titel und Thema der Rencontres ist „In the City and Beyond“ – „Stadt und Peripherie“. Hohe Qualität und ein breites Spektrum kennzeichnen die Beiträge. Aida Muluneh fängt in ihren Fotografien äthiopische Lebensstile ein. Sie ist nach Addis Abeba zurückgekehrt, einer Riesenstadt mit acht oder neun Millio-

nen Einwohnern und fotografierte dort das tagtägliche Leben, ganz nah. Oder Mouna Karray aus Tunesien. Sie hat in ihrer Heimatstadt Sfax die Ruinen einer ehemaligen Phosphatfabrik fotografiert. Der Fokus der Fotografen richtet sich immer wieder auf den grundlegenden Wandel Afrikas durch die Verstädterung. Städtische Strukturen befördern dort einen unaufhaltsamen Transformationsprozess – auch auf dem Feld der zwischenmenschlichen Beziehungen. „Diese Künstler nehmen sich Zeit, wählen ein Thema für sich, gehen in die Tiefe“, so Akinbode Akinbiyi. Darin liegt die spezifische Sicht der Dinge, die bewusst dem gängigen westlichen Afrikabild entgegengesetzt wird. Die Arbeiten haben so auch den Charakter eines Gegenentwurfs. Spot on... also für neue Perspektiven auf und aus Afrika in der ifa-Galerie. F.Schur

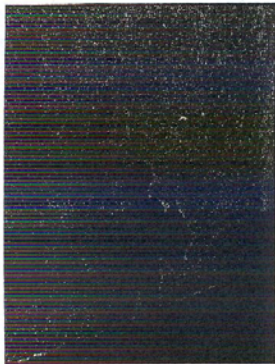
FAZIT: Guter Einblick in die Qualität und Vielfalt aktueller Fotografie in Afrika.

FÜR FANS VON: Biennale, Internationaler Fotokunst, Contemporary African Art.

► „Spot on...“ Bamako 2007.VII. Rencontres Africaines de la Photographie. ifa-Galerie Stuttgart, S-Mitte, bis 21.3., Di, Mi, Fr-So 12-18, Do 12-20 Uhr, ifa.de

KULTURTIPPS

Schatten an der Wand: Fotografie aus Afrika



Fotografie aus Burkina Faso: „Suka“.
SAIDAOU DICKO/IFA-GALERIE

Unter dem Motto „Spot on ... Bamako“ präsentieren die ifa-Galerien in Berlin und Stuttgart erstmals eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse des afrikanischen Kontinents in Deutschland: die internationale Fotokunst-Biennale „VII. Rencontres Africaines de la Photographie“.

Kurator Akinbode Akinbiyi hat aus der Ausstellung, die im vergangenen Jahr in Malis Hauptstadt zu sehen war, die Arbeiten von elf Fotografinnen und Fotografen ausgewählt. Ihre Bilder und Videoinstallationen geben einen Einblick in die große Band-

breite aktueller Fotografie in Afrika. Unter dem Titel „In the City and Beyond“ setzen sie sich mit der Stadt und ihren Rändern auseinander. Die Südafrikanerin Lolo Veloko etwa porträtiert in ihrer Serie „Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters“ junge Frauen und Männer aus Johannesburg, die durch ihren extravaganten Kleidungsstil auffallen.

Saidaou Dicko aus Burkina Faso hingegen fängt auf seinen Bildern lediglich die Schatten von Menschen ein, die eine ganz eigene Geschichte erzählen. Ergänzt wird die Ausstellung an beiden Orten

durch Vorträge und Podiumsdiskussionen über zeitgenössische Kunst in Afrika.

Berlin
bis 11. Januar 2009

Stuttgart
30. Januar bis 30. März 2009

Spot on... Bamako
Institut für Auslandsbeziehungen (ifa)
Kontakt: ifa-Galerie Berlin
Tel. 030-22679616,
ifa-Galerie Stuttgart:
Tel. 0711-2225-0,
www.ifa.de

Eine Auswahl der berühmten Fotobiennale Bamako zeigt erstmals in Deutschland

Afrika in neuem Licht ein anderes Bild vom Kontinent

„Um die Exotik und die mysteriöse Schönheit des schwarzen Kontinents fotografisch festzuhalten, hat sich zunächst eine Art Jagdsport auf Bilder entwickelt, der seinen Motiven wie in einem Spiel nachstellte. Westliche Fotografie bildet Afrika gewöhnlich nur in pathologischen Bildern ab: Krankheit, Korruption und Armut. Die globalen Medien haben kein Interesse am normalen Afrika.“ Der nigerianische Kurator, Dichter und Fotografieprofessor Okwui Enwezor formulierte diese Diagnose 1996, als er die legendäre Ausstellung zur afrikanischen Fotografie im Guggenheim Museum in New York kuratierte. Die Schau, die erstmals die Porträt- und Dokumentararbeiten von 30 afrikanischen Fotografen außerhalb Afrikas präsentierte, gilt bis heute als Auftakt der steigenden internationalen Wahrnehmung afrikanischer Fotografie. Diese war bereits in der Kolonialzeit auf dem Kontinent angekommen.

Reichtum im Spotlight

Zwei Jahre vor der Guggenheim-Ausstellung hatten zwei französische Fotografen im malischen Bamako die „Rencontres Africaines de la Photographie“ ins Leben gerufen. Ihnen war auf einer Reportagereise die außergewöhnliche Qualität der örtlichen Studioporträtfotografen Seydou Keita und Malick Sidibe aufgefallen. Beide gehören heute zu den bedeutendsten Vertretern der afrikanischen Fotografie. Die Fotobiennale in Bamako, die 2007 zum siebten Mal stattfand, hat sich inzwischen zum renommiertesten fotografischen, gar kulturellen Festival Afrikas entwickelt. Akinbode Akinbiyi, einer der Kuratoren der letzten Rencontres von Bamako, wählte nun für die ifa-Galerie in Berlin elf Künstler aus, deren Werke dokumentieren sollen, dass die afrikanische Bilderwelt weitaus mehr zu bieten hat als Exotik, Hungersnöte, Bürgerkriege und Epidemien. Akinbiyi konzipierte die Schau „Spot on ... Bamako“, um den Reichtum der jungen afrikanischen Fotografie in Deutschland zu präsentieren und um gegen die Vermarktung Afrikas als „verrotteter Kontinent, der Hilfe von außen braucht“ anzugehen. Und die Schau zeigt wahrlich ein in Europa weitgehend unbekanntes, modernes Afrikabild.

So porträtiert die 1977 in Südafrika geborene Nontsikelelo „Lolo“ Veleko junge, modisch gekleidete Großstädter, die selbstbewusst vor der Kamera posieren. Fast scheint es, als wenn sie herausfordernd vorführen wollen, dass unsere Bilderwelt von Afrika hoffnungslos veraltet ist und das Alltagsleben sich kaum von

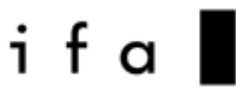
dem in Europa unterscheidet. Das zeigen auch die Bilder von Aida Muluneh aus Äthiopien, die in der Reihe „Ethiopian light“ traditionelle Motive dem heutigen Alltagsleben ihrer Heimat gegenüberstellt: eine junge Frau, die im Café beim Latte Macchiato mit zwei Herren flirtet, ein Vater, der seine Tochter zur Schule fährt – Bilder, die an die afroamerikanische Bildungsschicht erinnern, und in Wirklichkeit das normale Afrika zeigen.

Dass sich unser oft pessimistisch geprägtes Afrikabild sehr einfach umkehren lässt, beweist auch Jodi Bieber aus Johannesburg, die im Mai die erste Fotobiennale der islamischen Welt in Iran gewann. Ihre Aufnahmen von Elendsvierteln im Umland von Valencia spielen gekonnt mit den Erwartungen des europäischen Betrachters: steppenartige Landschaften, in denen Menschen in finsternem Elend zwischen Leben und Tod vegetieren, gibt es nicht nur in Afrika, sondern auch in Europa. Ebenso überraschend sind die mysteriösen Selbstporträts in afrikanischen Schneelandschaften von Mohammed Camara, einem der Preisträger der letzten Bamako-Biennale: Der 25-Jährige wollte ursprünglich Fußballer werden. Heute ist er einer der wenigen jungen Fotografen aus Afrika, die von ihrer Kunst leben können.

Ohne Akkus und Strom

„Spot on ... Bamako“ dokumentiert also auch, wie Afrikas Fotografie-Szene sich nunmehr international etabliert hat. Auch das International Center of Photography in New York zeigte 2006 eine viel beachtete Ausstellung mit über 280 Werken. Dennoch kämpfen Fotografen in Afrika noch immer mit schwierigen Produktionsbedingungen: oft mangelt es an Fotomaterial, Akkus für Digitalgeräte, einem stabilen Stromnetz, aber auch an Anerkennung der Fotografie als eigenständiger Kunstform. Die vor zwei Jahren in Bamako gegründete „Maison africaine de la photographie“ ist bis heute auf der Suche nach einem Sitz. Seit 20 Jahren bildet ein Bildungszentrum zwölf Nachwuchsfotografen pro Jahr aus. Dessen Direktor Youssouf Sogodogo hofft, dass eines Tages die Abzüge seiner Schüler für die Biennale nicht mehr in Europa, sondern in Mali hergestellt werden. CORNELIUS WÜLLENKEMPER

„Spot on ... Bamako. VII. Rencontres Africaines de la Photographie.“ ifa-Galerie Berlin, Liniestraße 139/140, Tel. 030-22679616. Bis 11. Januar 2009. Ab 30. Januar: ifa-Galerie Stuttgart, Charlottenplatz 17, Tel. 0711-2225173.



INSTITUT FÜR AUSLANDSBEZIEHUNGEN

Spot on... Bamako - VII. Rencontres Africaines de la Photographie ifa-Galerie
Stuttgart, 30. Januar bis 21. März 2009

Mit der Fotografie-Biennale in Bamako stellt die ifa-Galerie Stuttgart in der Reihe "Spot on..." eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse des afrikanischen Kontinents vor. Obwohl die "Rencontres Africaines de la Photographie" im westafrikanischen Mali international einen hervorragenden Ruf genießen, wurden sie bislang in Deutschland kaum wahrgenommen – ein Grund für das Institut für Auslandsbeziehungen, die Biennale, die hohe Qualität und das breite Spektrum afrikanischer Fotografie vorzustellen.

Titel und Thema der von Simon Njami kuratierten "VII. Rencontres Africaines de la Photographie" war "In the City and Beyond": 42 afrikanische Fotografen waren in den Hauptausstellungen vertreten, Samuel Fosso aus Kamerun wurde mit einer Einzelausstellung ausgezeichnet, weitere Projekte im öffentlichen Raum und Workshops auch an anderen Orten wurden realisiert; Finnland war 2007 Gastland.

Aus der Hauptausstellung wurden von Akinbode Akinbiyi für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin elf Fotografinnen und Fotografen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen auseinandersetzen. Sie untersuchen architektonische und infrastrukturelle Differenzierungen, vor allem jedoch zwischenmenschliche Beziehungen; diese sind infolge der extremen Verstädterung in Afrika ebenso wie die unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle zur Zeit einem grundlegenden Wandel unterworfen. Vorgestellt werden die Fotoarbeiten von Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saïdou Dicko, Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soavina Ramaroson, Michael Tsegaye und Nontsikelelo 'Lolo' Veleko.

Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit CULTURESFRANCE, dem Kulturministerium von Mali, der Fotografie-Biennale von Bamako (Rencontres de Bamako) und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

Spot on... Bamako - VII. Rencontres Africaines de la Photographie ifa-Galerie Stuttgart, 30. Januar bis 21. März 2009

An der Ausstellung beteiligte Künstlerinnen und Künstler

Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saïdou Dicko, Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soavina Ramaroson, Michael Tsegaye, Nontsikelelo "Lolo" Veleko

Kurator: Akinbode Akinbiyi, Berlin

Öffnungszeiten

Di, Mi, Fr bis So 12 bis 18 Uhr, Do 12 bis 20 Uhr - Eintritt frei.

Spot on...Bamako! Zeitgenössische Fotografie aus Afrika

15. Dezember 2008

Nur noch 4 Wochen! Ja, nur noch bis zum 11.01.2009, haben die von Kunstausstellungen verwöhnten Berliner die Chance, eine brillante Ausstellung zur zeitgenössischen afrikanischen Fotografie zu besuchen. Selten findet man in Berlin, der selbsternannten europäischen Hauptstadt der Fotografie mit international bekannten Häusern wie den Martin-Gropius-Bau, C/O Berlin oder der Cicero Galerie für politische Fotografie, eine kompakte, dynamisch kuratierte Ausstellung über Fotografie vom afrikanischen Kontinent. Die Rede ist von „Spot on... Bamako“, eine von Fotograf und Kurator Akinbode Akinbiyi für das Institut für Auslandsbeziehung e.V. (ifa) Berlin und Stuttgart im Rahmen der „VII. Rencontres Africaines de la Photographie“ kuratierte Schau.

Der in England geborene und in Nigeria aufgewachsene Akinbiyi hatte die schwierige Aufgabe, aus dem 82 Künstler umfassenden Kader der VII. Rencontres Africaines de la Photographie in Bamako, Mali, elf Fotografen und Video-Künstler für die Ausstellung bei der ifa-Galerie Berlin zum Thema „In der Stadt und an den Rändern“ auszuwählen. Die Mutterausstellung in Bamako, die 1994 von 2 Franzosen initiiert wurde, wird seit 2001 vom Kameruner Simon Njami kuratiert und präsentiert seit 2003 jeweils einen nicht-afrikanischen Künstler.



Nontsikelelo "Lolo" Veleko, Nonkululeko /Hloni, aus der Serie "Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters", 2004

Akinbiyis Schau in Berlin knüpft an die Intention der Recontres Africaines an und stellt eine optimale interkontinentale Kommunikation dar. So werden Themen von den Künstlern angesprochen, die nicht nur ihre Generation in Afrika, sondern auch den Rest der Welt beschäftigen - etwa Mode und Selbstbewusstsein nach dem Motto „Kleider machen Leute“, wie sie von der Südafrikanerin Nontsikelelo Veleko dargestellt wird. Aida Muluneh und Michael Tsegaye zeigen den ruhigen Alltag und die nebeligen Realitäten ihres Heimatlandes Äthiopien, während Mouna Karray versucht, die fast greifbare Stille eines verlassen und zerfallenen Ortes in Tunesien in Bildern festzuhalten.



Soavina Ramaroson, Die Kämpfer, aus der Serie "vis-à-vie", Isotry, Tananarive, 2005

Wie das Thema der Ausstellung ahnen lässt, geht es in den meisten Bildern der Künstler um Städte, Stadtränder und deren Bewohner. Geschickt wandelt der aus Madagaskar stammende Architekt und Fotograf Soavina Ramaroson dieses Thema in eine Ghetto-Romantik um, als er die von Armut und Gewalt heimgesuchte Slums von Antananarivo mit deren hübschen und von Potenz strahlenden Männer porträtiert. Auf der anderen Seite zeigt Sammy Baloji in einer Art Foto-Collage sein Land Kongo als Industriegebiet, überlagert mit Bildern von hoffnungslosen Kolonialuntertanen und legt so die Narben der Kolonialisierung und des noch andauernden Neo-Kolonialismus offen.



Jodi Bieber, Cristiano, aus der Serie "Las Canas", 2003

Andere großartige Arbeiten liefern Berry Bickle (Simbabwe), Mohamed Camera (Mali), Saidou Dicko (Burkina Faso) und Amal Kenawy (Ägypten). Aber die vielleicht am meisten rührenden und am tiefsten bewegenden Bilder werden von der Südafrikanerin Jodi Bieber dargeboten. In ihrer Serie über Obdachlose, von der Gesellschaft Ausgestoßenen, Drogenabhängige und von Müll lebenden Menschen am Rande der spanischen Stadt, Valencia scheint die Künstlerin den Zuschauer fast zu ermahnen „Wach auf! Schau um dich herum“. Oder ist diese Serie einfach ein leiser Kommentar der Künstlerin, dass solche Bilder, die sonst nur oder so oft mit Afrika in Zusammenhang gebracht werden, auch sonst wo in der Welt zuhause sind?

Ab und zu benötigt eine Gesellschaft so eine Ausstellung, um die stigmatisierten Bilder eines Kontinents zu korrigieren oder neu zu definieren. Bilder von Afrika, von Afrikanern gemacht, über Afrika und die Welt. Etwas anderes als die im Fernsehen oder von westlichen Künstlern porträtierten Bilder eines leidenden, sich bekriegenden, hungernden oder von Krankheit befallenen Afrika... – meist noch romantisiert mit einer auf- oder untergehende Sonne und „verdschungelisiert“ mit ein paar wilden Tieren, wie wir es von älteren Meilensteinen wie Leni Riefenstahl, aber auch von wichtigen Zeitgenossen wie Sebastião Salgado kennen. Vom 30.01.09 bis zum 21.03.09 ist die Ausstellung “Spot on... Bamako” in der ifa-Galerie Stuttgart zu sehen.

Institut für Auslandsbeziehungen ifa-Galerie

Spot on... Bamako



Nontsikelelo "Lolo" Veleko,
"Kepi in der Bree Street" (2004)
Foto: Veranstalter

VII. Rencontres Africaines de la Photographie

Aus der "Recontres 2007", der international beachteten Fotografie-Biennale in Bamako, Mali, wählte der Fotograf und Mitkurator Akinbode Akinbiyi für die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart die Arbeiten von elf afrikanischen Fotografen aus. Sie alle setzen sich mit städtischen und ländlichen Strukturen auseinander, beleuchten deren Unterschiede sowie Zwischenzonen, wie insbesondere die Slums an der Peripherie von Städten.

Darüberhinaus verdeutlichen die Fotografien neben architektonischen und infrastrukturellen Differenzierungen vor allem auch die zwischenmenschlichen Beziehungen und unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle, die sich aufgrund der Verstädterung in Afrika in grundlegendem Wandel befinden.

Die Ausstellung findet im Rahmen des 3. Europäischen Monats der Fotografie Berlin 2008 statt. Führungen und sonstige Veranstaltung im Rahmenprogramm finden sich unter "Alle Termine".

16.01.2009 - aktualisiert: 16.01.2009 14:32 Uhr

Ausstellung

Spot on... Bamako

IFA-Galerie, Stuttgart, Sa, 21.03., 12 Uhr



"Der Geist der Schwesternschaft" von Aida Muluneh

Selbstbewusst und herausfordernd blicken die bunt und auffällig gekleideten Jugendlichen in die Kamera. Die Fotografin Nontsikelelo "Lolo" Veleko gewährt uns in lebhaften und kraftvollen Bildern Einblicke in das urbane Leben Südafrikas. Afrika pulsiert, gerade in den Straßen Johannesburgs.

"Das sind Arbeiten, die das moderne Afrika zeigen", begeistert sich der renommierte afrikanische Kurator Akinbiyi Akinbode, der für die ifa Expo "Spot on ... Bamako" elf Foto- und Videokünstler, allesamt 2007 Teilnehmer der Biennale "Rencontres Africaines de la Photographie" in Mali, ausgewählt hat. Erstmals steht eines der wichtigsten kulturellen Events im Fokus einer Ausstellung in Deutschland. Titel und Thema der Rencontres ist "In the City and Beyond" - "Stadt und Peripherie". Hohe Qualität und ein breites Spektrum kennzeichnen die Beiträge.

Aida Muluneh fängt in ihren Fotografien äthiopische Lebensstile ein. Sie ist nach Addis Abeba zurückgekehrt, einer Riesenstadt mit acht oder neun Millionen Einwohnern und fotografierte dort das tagtägliche Leben, ganz nah. Oder Mouna Karray aus Tunesien. Sie hat in ihrer Heimatstadt Sfax die Ruinen einer ehemaligen Phosphatfabrik fotografiert. Der Fokus der Fotografen richtet sich immer wieder auf den grundlegenden Wandel Afrikas durch die Verstädterung. Städtische Strukturen befördern dort einen unaufhaltsamen Transformationsprozess - auch auf dem Feld der zwischenmenschliche Beziehungen.

"Diese Künstler nehmen sich Zeit, wählen ein Thema für sich, gehen in die Tiefe", so Akinbode Akinbiyi. Darin liegt die spezifische Sicht der Dinge, die bewusst dem gängigen westlichen Afrikabild entgegengesetzt wird. Die Arbeiten haben so auch den Charakter eines Gegenentwurfs. Spot on... also für neue Perspektiven auf und aus Afrika in der ifa-Galerie.

Fazit: Guter Einblick in die Qualität und Vielfalt aktueller Fotografie in Afrika.

Spot on... Bamako 2007 "Rencontres Africaines de la Photographie"

In der Reihe "Spot on..." stellen die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart vom 29. Januar bis zum 21. März eines der wichtigsten kulturellen Events des afrikanischen Kontinents erstmals in Deutschland vor: die "VII Rencontres Africaines de la Photographie", die international beachtete Fotografie-Biennale in Bamako, Mali.



 Foto: Institut für Auslandsbeziehungen e. V.

Einer der renommierten afrikanischen Fotografen und Kuratoren, Akinbode Akinbiyi, der auch als Mitkurator an den Rencontres 2007 beteiligt war, traf für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin eine Auswahl, die einen Eindruck von und einen Einblick in die Qualität und Vielfalt aktueller Fotografie in Afrika gibt und das Thema Urbanisierung grenzüberschreitend aufgreift.

Titel und Thema der Rencontres 2007 war "In the City and Beyond". Aus der großen Ausstellung wurden für die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart 11 afrikanische Fotografen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen auseinandersetzen: Welche Mechanismen tragen zur Differenzierung zwischen Stadt und Land bei? Wie unterscheiden sich Zwischenzonen - insbesondere Slums an der Peripherie von Städten - von Dörfern? Die Künstler untersuchen architektonische und infrastrukturelle Differenzierungen, vor allem aber die zwischenmenschlichen Beziehungen und unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle, die sich aufgrund der Verstädterung in Afrika in einem grundlegenden Wandel befinden.

Präsentationen und Podiumsdiskussionen mit ausgewählten afrikanischen Fotografen informieren ein breiteres Publikum über die aktuelle Kulturszene in verschiedenen afrikanischen Ländern und ermöglichen darüber hinaus den teilnehmenden afrikanischen Fotografen Kontakte mit deutschen Kollegen, Institutionen und Vermittlern.

Spot on ... Bamako

von

Marc Peschke

am Freitag, 07. November 2008 - 14:45

Fotografische Arbeiten der VII. Rencontres Africaines de la Photographie - der Fotografie-Biennale Afrikas - sind jetzt erstmals auch in Deutschland zu sehen:

„Spot on ... Bamako“, so der Titel der „VII. Rencontres Africaines de la Photographie“, der Fotografie-Biennale in Bamako, Mali, die jetzt in den ifa-Galerien in Berlin und Stuttgart erstmals in Deutschland präsentiert wird. Und „Spot on ...“ ist ein guter Titel. Denn immer noch ist die afrikanische Fotografie – abgesehen von wenigen international bekannten Fotokünstlern wie etwa David Goldblatt – ein wenig illuminiertes Terrain. Wenig von der zeitgenössischen afrikanischen Kunstproduktion kommt in Europa an. Vieles bleibt im Dunkeln.



Aida Muluneh, „Der Geist der Schwesternschaft“ aus der Serie „Äthiopisches Licht“, 2000

Spot on ... also für Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Mohamed Camara, Saïdou Dicko, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soavina Ramarosan, Michael Tsegaye und Nontsikelelo „Lolo“ Veleko – Fotokünstler und -künstlerinnen, die von Kurator Akinbode Akinbiyi für die Präsentation in

Deutschland ausgewählt wurden. Eine vom Institut für Auslandsbeziehungen in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium von Mali und der Fotografie-Biennale von Bamako zusammengestellte Auswahl, die jetzt im Rahmen des „3. Europäischen Monats der Fotografie“ in Berlin zu sehen ist – und in ihrer Vielfalt fasziniert.



Sammy Baloji (Demokratische Republik Kongo), „Gécamines 4“ aus der Serie „Mémoire“, 2006

Sammy Balojis Fotomontagen etwa verbinden alte Fotografien mit neue Bildern seiner Heimat, der Provinz Katanga im Kongo. Zu sehen sind Bilder der heute abgewirtschafteten Kupfer- und Kobaldminen, die einst den Reichtum und auch die Ausbeutung der belgischen Kolonie symbolisierten. Auf diese montiert Baloji Figuren aus alten Fotografien der Kolonialzeit, um die Geschichte ins Jetzt zu holen.

Die südafrikanische Fotografin Jodie Bieber – die unter anderem für das New York Times Magazin, das Guardian Magazin und Geo arbeitet – hat im spanischen Valencia HIV-infizierte Menschen fotografiert. Eine bedrückend-bewegende Schwarzweiß-Serie, die nachdrücklich auf das Fehlen sozialer Unterstützung hinweist.



Mohamed Camara (Mali), „Manchen Morgen bin ich ein Kaktus in Sibieren“ aus der Serie „Manchen Morgen“, 2005

Mysteriös und geheimnisvoll sind die inszenierten Selbstporträts Mohamed Camaras, der in Paris und Bamako lebt. Konventioneller dagegen die Schattenbilder von Saïdou Dicko aus Burkina Faso, die eleganten äthiopischen Porträts von Aida Muluneh oder auch die Serie „vis-à-vie“ des Fotografen und Architekten Soavina Ramaroson, welche Architektur und Alltag Madagaskars zum Thema hat: „Die oft widersprüchlich erscheinenden Bilder schaffen eine Verbindung soziologischer, urbaner und architektonischer Beobachtungen, sie beschreiben die alltägliche Konfrontation verschiedener Gebäude, Anwohner und Lebensformen“, so die Ausstellungsmacher.



Michael Tsegaye (Äthiopien), „mist 2“ aus der Serie „Ankober, Äthopien“, December 2006

Eine der stärksten Serien der Schau stellt der äthiopische Fotograf Michael Tsegaye vor: „Ankober“ zeigt eine mysteriöse, im Nebel liegende dörfliche Welt, die nur wenig über sich verrät – und gerade deshalb zum langen Betrachten reizt. Schrill dagegen die Porträts der Serie „Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters“ von Nontsikelelo „Lolo“ Veleko. Die Fotografin zeigt junge Südafrikaner auf den Straßen Johannesburgs. Bunt und phantasievoll gekleidete Menschen, die selbstbewusst in die Kamera blicken. Nontsikelelo Veleko, 1977 in Bodibe in Südafrika geboren, ist eines der aufregendsten fotografischen Talente ihres Landes.

„Es war und ist bis heute tatsächlich ein großes Problem, dass Afrika seit etwa 100 Jahren visuell, fotografisch, praktisch ausschließlich von nicht-afrikanischen Fotografen dargestellt wurde, und zwar überwiegend negativ“, sagt Kurator Akinbode Akinbiyi. Die hier versammelten Arbeiten haben so auch den Charakter eines Gegenentwurfs. „Das sind Arbeiten, die das moderne, städtische Afrika zeigen“, so Akinbiyi über Nontsikelelo Veleko. „Sie ist selbst eine ganz junge Künstlerin, und sie geht an ihre Arbeit heran mit einer Intensität und einer Begeisterung, die mich sehr beeindruckt hat.“

(Marc Peschke)

Ausstellung

„Spot on ... Bamako“

ifa-Galerie Berlin

Bis 11. Januar 2009

ifa-Galerie Stuttgart

30. Januar 2009 bis 21. März 2009

Ausstellung: Neues Afrika

Diesseits von Afrika



Hipness statt Hungersnot: Eine Auswahl der berühmten Fotobiennale Bamako zeigt, dass unser Bild von Afrika hoffnungslos veraltet ist - und zeigt erstmals schafft eine moderne Sicht auf den Kontinent. Die Bilder.

"Um die Exotik und die mysteriöse Schönheit des schwarzen Kontinents fotografisch festzuhalten, hat sich zunächst eine Art Jagdsport auf Bilder entwickelt, der seinen Motiven wie in einem Spiel nachstellte. Westliche Fotografie bildet Afrika gewöhnlich nur in pathologischen Bildern ab: Krankheit, Korruption und Armut. Die globalen Medien haben kein Interesse am normalen Afrika."

Der nigerianische Kurator, Dichter und Fotografiedozent Okwui Enwezor formulierte diese Diagnose 1996, als er die legendäre Ausstellung zur afrikanischen Fotografie im Guggenheim Museum in New York kuratierte. Die Schau, die erstmals die Porträt- und Dokumentararbeiten von 30 afrikanischen Fotografen außerhalb Afrikas präsentierte, gilt bis heute als Auftakt der steigenden internationalen Wahrnehmung afrikanischer Fotografie. Diese war bereits in der Kolonialzeit auf dem Kontinent angekommen.

Zwei Jahre vor der Guggenheim-Ausstellung hatten zwei französische Fotografen im malischen Bamako die "Rencontres Africaines de la Photographie" ins Leben gerufen. Ihnen war auf einer Reportagerreise die außergewöhnliche Qualität der örtlichen Studioporträtfotografen Seydou Keita und Malick Sidibe aufgefallen. Beide gehören heute zu den bedeutendsten Vertretern der afrikanischen Fotografie.

Text: Cornelius Wüllenkemper/SZ vom 22.12.08



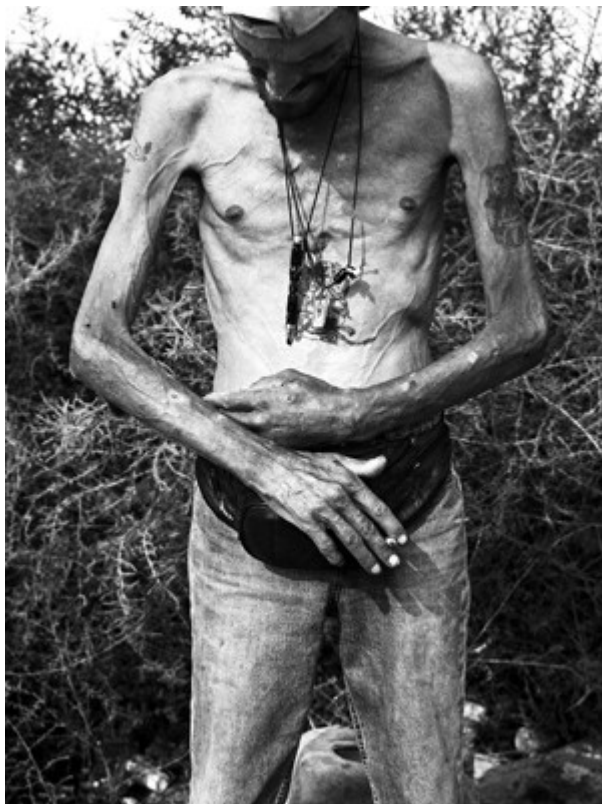
Die Fotobiennale in Bamako, die 2007 zum siebten Mal stattfand, hat sich inzwischen zum renommiertesten fotografischen, gar kulturellen Festival Afrikas entwickelt. Akindbode Akinbiyi, einer der Kuratoren der letzten Rencontres von Bamako, wählte nun für die ifa-Galerie in Berlin elf Künstler aus, deren Werke dokumentieren sollen, dass die afrikanische Bilderwelt weitaus mehr zu bieten hat als Exotik, Hungersnöte, Bürgerkriege und Epidemien.

Akinbiyi konzipierte die Schau "Spot on . . . Bamako", um den Reichtum der jungen afrikanischen Fotografie in Deutschland zu präsentieren und um gegen die Vermarktung Afrikas als "verrotteter Kontinent, der Hilfe von außen braucht" anzugehen. Und die Schau zeigt wahrlich ein in Europa weitgehend unbekanntes, modernes Afrikabild.

So porträtiert die 1977 in Südafrika geborene Nontsikelelo "Lolo" Veleko junge, modisch gekleidete Großstädter, die selbstbewusst vor der Kamera posieren. Fast scheint es, als wenn sie herausfordernd vorführen wollen, dass unsere Bilderwelt von Afrika hoffnungslos veraltet ist und das Alltagsleben sich kaum von dem in Europa unterscheidet.



Das zeigen auch die Bilder von Aida Muluneh aus Äthiopien, die in der Reihe "Ethiopian light" traditionelle Motive dem heutigen Alltagsleben ihrer Heimat gegenüberstellt: eine junge Frau, die im Café beim Latte Macchiato mit zwei Herren flirtet, ein Vater, der seine Tochter zur Schule fährt - Bilder, die an die afroamerikanische Bildungsschicht erinnern, und in Wirklichkeit das normale Afrika zeigen.



Dass sich unser oft pessimistisch geprägtes Afrikabild sehr einfach umkehren lässt, beweist auch Jodi Bieber aus Johannesburg, die im Mai die erste Fotobiennale der islamischen Welt in Iran gewann. Ihre Aufnahmen von Elendsvierteln im Umland von Valencia spielen gekonnt mit den Erwartungen des europäischen Betrachters: steppenartige Landschaften, in denen Menschen in finsterstem Elend

zwischen Leben und Tod vegetieren, gibt es nicht nur in Afrika, sondern auch in Europa.



Ebenso überraschend sind die mysteriösen Selbstporträts in afrikanischen Schneelandschaften von Mohammed Camara, einem der Preisträger der letzten Bamako-Biennale. Der 25-Jährige wollte ursprünglich Fußballer werden. Heute ist er einer der wenigen jungen Fotografen aus Afrika, die von ihrer Kunst leben können.



"Spot on . . . Bamako" dokumentiert also auch, wie Afrikas Fotografie-Szene sich nunmehr international etabliert hat. Auch das International Center of Photography in New York zeigte 2006 eine viel beachtete Ausstellung mit über 280 Werken. Dennoch kämpfen Fotografen in Afrika noch immer mit schwierigen Produktionsbedingungen: oft mangelt es an Fotomaterial, Akkus für Digitalgeräte, einem stabilen Stromnetz, aber auch an Anerkennung der Fotografie als eigenständiger Kunstform.

Die vor zwei Jahren in Bamako gegründete "Maison africaine de la photographie" ist bis heute auf der Suche nach einem Sitz. Seit 20 Jahren bildet ein Bildungszentrum zwölf Nachwuchsfotografen pro Jahr aus. Dessen Direktor Youssouf Sogodogo hofft, dass eines Tages die Abzüge seiner Schüler für die Biennale nicht mehr in Europa, sondern in Mali hergestellt werden.

"Spot on . . . Bamako. VII. Rencontres Africaines de la Photographie." ifa-Galerie Berlin, Linienstraße 139/140, Tel. 030-22679616. Bis 11. Januar 2009. Ab 30. Januar: ifa-Galerie Stuttgart, Charlottenplatz 17, Tel. 0711-2225173.

VERSPIELT

Durch Wüste und Regenwald



Im Kinderkabinett in der ifa-Galerie Stuttgart gehen die kleinen Gäste auf Entdeckungsreise. (Bild: die arge lola, ifa-Galerie Stuttgart)

Das Kinderkabinett in der ifa-Galerie Stuttgart bietet kleinen Gästen parallel zur Foto-Ausstellung „Spot on ... Bamako“ einen kunterbunten Afrika-Medien-Mix: Bilder, Bücher, Hörspiele, Spiele und Filme. Bis zum 21. März 2009 können dort kleine Gäste auf Entdeckungsreise gehen und Afrika und das Leben in Wüste und Regenwald erkunden.

Afrikanische Fotografien

Die Foto-Ausstellung umfasst Fotoarbeiten elf afrikanischer Fotografen. Die Arbeiten zeigen eindrucksvoll die aktuellen Kulturszenen Afrikas.

Kinderführungen zur Ausstellung

Wer mehr über die Fotos aus der ifa-Ausstellung erfahren möchte, kann zudem an Kinderführungen teilnehmen. Eine kostenlose Kinderführung findet am 14. März statt.

Beim Kinderprogramm der Langen Nacht der Museen am 21. März werden ebenfalls Kinderführungen angeboten, außerdem afrikanische Märchen erzählt und ein Film von einem Schneemann, der nach Afrika reist, gezeigt.

Weitere Informationen zur Ausstellung:

www.ifa.de

WORKSHOP PRÊT-A-PARTAGER

Rencontre à mi-chemin

par Théodora SY SAMBOU | SUD QUOTIDIEN , mercredi 26 novembre 2008

Il y a quelques jours, 18 artistes d'Afrique et d'Europe se retrouvaient à Dakar où ils sont jusqu'au 30 novembre, nourris à la teinte caramel de leur art, fait de rencontres artistiques et culturelles. L'on s'inspire les uns des autres, découvre et se laisse détourner.

C'est à Stuttgart que l'idée a vu le jour, c'est à Dakar qu'elle grandira. Depuis le 20 novembre dernier et jusqu'au 30 de ce même mois, 18 artistes d'origines diverses séjournent à Dakar. C'est de loin qu'ils sont venus : de Berlin, Douala, Hambourg, Le Cap, Kinshasa, Lagos, Londres et Stuttgart. Dans la capitale sénégalaise où ils sont depuis quelques jours, ils participent ensemble au workshop de photographie de mode intitulé prêt-à-pARTager. Un atelier pluridisciplinaire où l'on touche aussi aux arts plastiques par exemple.

Si le projet a su s'imposer, c'est grâce à l'Institut pour les relations culturelles avec l'Etranger (Ifa). C'est de là que tout est parti, et le Goethe-Institut de Dakar a voulu s'associer à l'ouvrage. Dans l'après-midi d'hier, c'est là justement qu'ils se sont tous retrouvés, instant de communion avec des journalistes peu nombreux. Pour en parler avec la presse, il y avait la directrice du Département des Arts visuels de l'Ifa, Elke aus dem Moore, et le commissaire de prêt-à-pARTager, Sandrine Micossé.

Parmi les différents participants à cette rencontre artistique, nombreux sont ceux qui ont voulu tracer une ligne entre l'Afrique et l'Allemagne. Car c'est aussi celle de leur vie, pétrie de métissage et de communion avec l'autre. La cinéaste Jamika Ajalon Cothrine pense par exemple en termes de « révolution culturelle », thème de sa vidéo intitulée Memory Tracks. Comme elle, Astrid S.Klein aime les mises en scène, surtout quand c'est elle, le modèle et se laisse tenter par « les cultures urbaines africaines et européennes ». Goddy Leye, qui vit à Douala au Cameroun est aussi dans ce style, la vidéo toujours. L'homme s'intéresse au souvenir, à la mémoire, il pense l'identité culturelle.

L'identité est hybride

Et l'identité est hybride lorsqu'il s'agit de mode. C'est là que l'on retrouve en l'occurrence les Sénégalais Ndiaga Diaw, concepteur de la marque Fitt en 2006 et Nafissatou Diop connue pour Nafytoo qui existe depuis 1998. Si l'un a choisi d'unir la mode occidentale à la mode africaine contemporaine, l'autre a choisi un créneau encore original lorsqu'elle faisait ses premiers pas dans cet univers : la lingerie. Pour ce qui est du stylisme toujours, entre l'Allemagne, le Portugal et la Guinée-Bissau, le trait d'union se nomme Ulé Barcelos, elle confectionne actuellement des costumes pour le Théâtre national de Stuttgart. Zille Homma Hamid est un peu comme elle, sa ligne est le reflet des deux peuples auxquels elle appartient : l'Allemagne et le Pakistan. Venu d'Afrique du Sud, il y a Athi-Patra Ruga et, avec lui, vêtements et accessoires se retrouvent au cœur de « fantasmes identitaires ». Entre l'Afrique et l'Allemagne toujours, c'est Zohra Opoku que l'on retrouve dans le décor afro-allemand de ses origines, miroir de ses travaux.

L'entre-deux mondes

Quand on pense photo, difficile de faire sans Nontsilelelo « Lolo » Veleko : la jeune sud-africaine est « internationalement connue », ses « portraits colorés de la mode de la rue sud-africaine » l'ont rendue célèbre. On y retrouve aussi Philippe Metz qui s'est longuement intéressé à « la perception des hommes noirs en Allemagne ».

Akinbode Akinbiyi est là, lui aussi. Le centre d'intérêt du cofondateur des Rencontres photographiques, c'est « la vie dans les grandes villes d'Europe et d'Afrique ». Le Sénégalais de cette rubrique-photo, c'est le photo-journaliste Mamadou Gomis du groupe de presse Walfadjri.

Les comédiens du groupe se nomment Hubert Mahela-Katamba et Lambert Mousseka, tous deux marionnettistes ; Hubert est aussi conteur. Au cours de cet atelier, les artistes sont entourés de la conceptrice et directrice artistique du workshop, Elke aus dem Moore, de la théoricienne Oyindamola Fakeye du Nigeria, des commissaires d'exposition Koyo Kouoh et Sandrine Micossé.

La petite histoire de l'atelier commence avec Elke justement. Avec des artistes africains et européens, l'ancienne directrice de la Maison des artistes qu'elle était à l'époque avait monté le projet Couture commune. De là, elle sera invitée par le ministère allemand des Affaires étrangères à donner un pendant africain à cette première version : ce sera prêt-à-pARTager. Pour en sélectionner les différents participants, c'est à Koyo Kouoh que l'on a fait appel. Ne comptait en définitive que le professionnalisme des artistes, avec la conviction que la culture sert aussi à cela : rapprocher les peuples et les cœurs. C'est un peu cela que le mot de Lambert Mousseka : « Nous tissons un fil entre deux mondes, deux univers, nous nous enrichissons mutuellement et gagnons de nouvelles inspirations. Nous avons d'autres idées au début, en venant ici à Dakar, nous avons rencontré d'autres possibilités, d'autres matériaux ». Et ils ont suivi...

ifa-Galerien

Spot on...

Bamako

VII. Rencontres Africaines
de la Photographie



Fotograf/innen

Sammy Baloji

Berry Bickle

Jodi Bieber

Mohamed Camara

Emmanuel Bakary

Daou

Harandane Dicko

Saïdou Dicko

Calvin Dondo

Mouna Karray

Amal Kenawy

Aida Muluneh

Soavina Ramaroson

Michael Tsegaye

Nontsikelelo "Lolo"

Veleko

Aida Muluneh, "Der Geist der
Schwesternschaft" aus der Serie
"Äthiopisches Licht", 2000

In der Reihe "Spot on..." stellen die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart eines der wichtigsten kulturellen Events des afrikanischen Kontinents erstmals in Deutschland vor: die "VII Rencontres Africaines de la Photographie", die international beachtete Fotografie-Biennale in Bamako, Mali. Einer der renommierten afrikanischen Fotografen und Kuratoren, Akinbode Akinbiyi, der auch als Mitkurator an den Rencontres 2007 beteiligt war, traf für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin eine Auswahl, die einen Eindruck von und einen Einblick in die Qualität und Vielfalt aktueller Fotografie in Afrika gibt und das Thema Urbanisierung grenzüberschreitend aufgreift. Titel und Thema der Rencontres 2007 war "In the City and Beyond". Aus der großen Ausstellung wurden für die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart 11 afrikanische Fotografen/innen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen



auseinandersetzen: welche Mechanismen tragen zur Differenzierung zwischen Stadt und Land bei? Wie unterscheiden sich Zwischenzonen – insbesondere Slums an der Peripherie von Städten – von Dörfern? Die Künstler/innen untersuchen architektonische und infrastrukturelle Differenzierungen, vor allem aber die zwischenmenschlichen Beziehungen und unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle, die sich aufgrund der Verstädterung in Afrika in einem grundlegenden Wandel befinden. Präsentationen und Podiumsdiskussionen mit ausgewählten afrikanischen Fotografen/innen informieren ein breiteres Publikum in Berlin und Stuttgart über die aktuelle Kulturszene in verschiedenen afrikanischen Ländern und ermöglichen darüber hinaus den teilnehmenden afrikanischen Fotografen/innen Kontakte mit deutschen Kollegen, Institutionen und Vermittlern.

Die Ausstellung findet im Rahmen des 3. Europäischen Monats der Fotografie Berlin 2008 statt.

Im Rahmen des Europäischen Monats der Fotografie Berlin
www.mdf-berlin.de

In Zusammenarbeit mit CULTURESFRANCE, dem Kulturministerium von Mali und der Fotografie-Biennale von Bamako (Rencontres de Bamako)

"Spot on ... Bamako" nun in Stuttgart

Nach der erfolgreichen Präsentation in der ifa-Galerie Berlin stellt nun die ifa-Galerie Stuttgart erstmals eines der wichtigsten kulturellen Events des afrikanischen Kontinents in Deutschland vor: die "VII. Rencontres Africaines de la Photographie". Eine Auswahl aus der international beachteten Fotografie-Biennale in Malis Hauptstadt Bamako wird vom 30. Januar bis zum 21. März in Stuttgart zu sehen sein.

Bamako

30 January - 21 March 2009



© Aida Muluneh

"Spirit of Sisterhood" from the series "Ethiopian Light", 2000

BAMA KO

VII. Rencontres Africaines de la Photographie

30.01. – 21.03.2009

In the series "Spot on...", the ifa-galleries Berlin and Stuttgart present one of the most important cultural events of the African continent for the first time in Germany: the "7th African Encounters of Photography", the world-wide known biennial of photography in Bamako, Mali. One of the most famous African photographers and curators – Akinbode Akinbiyi, co-curator of the Encounters 2007 – has made a photo selection for the ifa-galleries Stuttgart and Berlin. The chosen images give an impression of as well as an insight into the quality and variety of contemporary African photography. At the same time, they pick up the issue of urbanization in a transnational context.

Title and central theme of the Encounters 2007 was "In the City and Beyond". The curator chose for the ifa-Galleries Berlin and Stuttgart eleven African photographers who have dealt with urban and rural structures. What mechanisms contribute to the differentiation between city and countryside? In what aspect do middle zones – especially slums in the periphery of the city – differ from villages? The artists analyse architectural and infrastructural differentiations, but particularly the interpersonal relationships and the various models of community, going today through a radical change because of African urbanisation.

In Berlin and Stuttgart, presentations and panel discussions with selected African photographers will inform about the contemporary cultural scene in different African states. Furthermore, they will allow an easier contact between the African photographers participating in the project and the German colleagues, institutions and intermediaries.

The exhibition is part of the Third European Month of Photography in Berlin 2008.

www.mdf-berlin.de

In co-operation with CULTURESFRANCE, the Ministry for Culture of Mali and the Bamako Biennial of Photography (Rencontres de Bamako)

www.ifa.de

Spot on...Bamako, von Friday, 30.01.2009 bis Saturday, 21.03.2009, ifa-Galerie

Was?

Spot on...Bamako

Titel und Thema der von Simon Njami kuratierten "VII. Rencontres Africaines de la Photographie"

war "In the City and Beyond": 42 afrikanische Fotografen waren in den Hauptausstellungen vertreten,

Samuel Fosso aus Kamerun wurde mit einer Einzelausstellung ausgezeichnet, weitere Projekte im

öffentlichen Raum und Workshops auch an anderen Orten wurden realisiert; Finnland war 2007

Gastland.

Aus der Hauptausstellung wurden von Akinbode Akinbiyi für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin

elf Fotografinnen und Fotografen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen

auseinandersetzen. Sie untersuchen architektonische und infrastrukturelle Differenzierungen, vor

allem jedoch zwischenmenschliche Beziehungen; diese sind infolge der extremen Verstädterung in

Afrika ebenso wie die unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle zur Zeit einem grundlegenden

Wandel unterworfen.

Vorge stellt werden die Fotoarbeiten von Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saidou Dicko,

Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soavina Ramaroson, Michael

Tsegaye und Nontsikelelo 'Lolo' Veleko.

Wann? von Friday, 30.01.2009 bis Saturday, 21.03.2009

Wie? Eintritt frei

Wo? ifa-Galerie

Charlottenplatz 17

70173 ifa-Galerie

Weitere Informationen

Telefon: 07 11/2 22 50

Fax: 07 11/2 26 43 46

Webseite: www.ifa.de

E-Mail: info@ifa.de

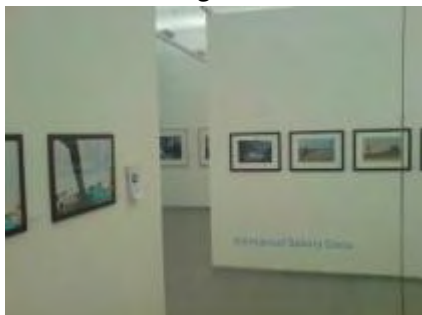


www.kesselperlen.de

Bamako 2007 - Höhepunkte afrikanischer Fotografie in der ifa-Galerie

Die Galerie des Instituts für Auslandsbeziehungen e.V. (ifa) gibt vom 30.01.-21.03.2009 in Stuttgart einen Einblick in die Qualität und Vielfalt aktueller afrikanischer Fotografie. Gezeigt werden ausgewählte Werke 11 afrikanischer Fotografen/innen, die ihm Rahmen der "VII Rencontres Africaines de la Photographie", der international beachteten Fotografie-Biennale in Bamako, Mali, zu sehen waren. Titel und Thema der Rencontres 2007 war "In the City and Beyond". Die Fotografien setzen sich insbesondere mit den gesellschaftlichen, infrastrukturellen und architektonischen Folgen einer zunehmenden Verstädterung und Industrialisierung innerhalb Afrikas auseinander.

Ifa-Galerie, Stuttgart, 30.01.-21.03.2009, Eintritt frei



ifa-Galerie - Spot on... Bamako - VII. Rencontres Africaines de la Photographie



Nontsikelelo "Lolo" Veleko - unten links : Kepi in der Bree Street aus der Serie "Die Schönheit liegt im Auge des Betrachters", 2004

In der Reihe "Spot on..." stellen die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart eines der wichtigsten kulturellen Events des afrikanischen Kontinents erstmals in Deutschland vor: die "VII Rencontres Africaines de la Photographie", die international beachtete Fotografie-Biennale in Bamako, Mali. ...

Posted from Detlev Schilke at Dienstag, Oktober 28, 2008

Spot on... : Bamako - VII. Rencontres Africaines de la Photographie

30.01.09 - 21.03.09

ifa-Galerie Stuttgart

Charlottenplatz 17

70173 Stuttgart

Deutschland

fon +49/711/2225-173

info@ifa.de

➤ [homepage](#)

Spot on...

Bamako

VII. Rencontres Africaines de la Photographie

Künstler: Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saidou Dicko, Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenaway, Aida Muluneh, Soavina Ramaroson, Michael Tsegaye, Nontsikelelo Lolo Veleko

Kurator: Akinbode Akinbiyi

Pressevorbesichtigung: Donnerstag, 29. Januar 2009, 11 Uhr

Eröffnung: Donnerstag, 29. Januar 2009, 19 Uhr

Stuttgart, 15.01.2009 – Mit der Fotografie-Biennale in Bamako stellt die ifa-Galerie Stuttgart in der Reihe "Spot on..." eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse des afrikanischen Kontinents vor. Obwohl die "Rencontres Africaines de la Photographie" im westafrikanischen Mali international einen hervorragenden Ruf genießen, wurden sie bislang in Deutschland kaum wahrgenommen – ein Grund für das Institut für Auslandsbeziehungen, die Biennale, die hohe Qualität und das breite Spektrum afrikanischer Fotografie vorzustellen. Titel und Thema der von Simon Njami kuratierten "VII. Rencontres Africaines de la Photographie" war "In the City and Beyond": 42 afrikanische Fotografen waren in den Hauptausstellungen vertreten, Samuel Fosso aus Kamerun wurde mit einer Einzelausstellung ausgezeichnet, weitere Projekte im öffentlichen Raum und Workshops auch an anderen Orten wurden realisiert; Finnland war 2007 Gastland.

Aus der Hauptausstellung wurden von Akinbode Akinbiyi für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin elf Fotografinnen und Fotografen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen

auseinandersetzen. Sie untersuchen architektonische und infrastrukturelle Differenzierungen, vor allem jedoch zwischenmenschliche Beziehungen; diese sind infolge der extremen Verstädterung in Afrika ebenso wie die unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle zur Zeit einem grundlegenden Wandel unterworfen. Vorgestellt werden die Fotoarbeiten von Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saïdou Dicko, Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soavina Ramaroson, Michael Tsegaye und Nontsikelelo ‚Lolo‘ Veleko.

Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit CULTURESFRANCE, dem Kulturministerium von Mali, der Fotografie-Biennale von Bamako (Rencontres de Bamako) und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

An der Ausstellung beteiligte Künstlerinnen und Künstler: Sammy Baloji, Berry Bickle, Jodi Bieber, Saidou Dicko, Mohamed Camara, Mouna Karray, Amal Kenawy, Aida Muluneh, Soavina Ramaroson, Michael Tsegaye, Nontsikelelo "Lolo" Veleko

Kurator: Akinbode Akinbiyi, Berlin

Zur Ausstellung erscheint ein 88-seitiger Katalog zum Preis von 7,- Euro.

Afrikanische Fotografie in Deutschland



Eines der wichtigsten kulturellen Events Afrikas stellen die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart mit den "VII. Rencontres Africaines de la Photographie" vor. Zum ersten Mal wird damit in Deutschland die international beachtete Fotografie-Biennale aus Bamako, Mali, gewürdigt. Die Ausstellung wird vom Auswärtigen Amt im Rahmen der Aktion Afrika unterstützt.

Einer der renommierten afrikanischen Fotografen und Kuratoren, Akinbode Akinbiyi, traf für die ifa-Galerien Stuttgart und Berlin die inhaltliche Auswahl. Die Werke geben einen Eindruck von und in die Qualität und Vielfalt aktueller Fotografie in Afrika. Außerdem greift die Ausstellung das Thema Urbanisierung grenzüberschreitend auf.

Titel und Thema der VII. Rencontres war "In the City and Beyond". Aus der großen Ausstellung wurden für die ifa-Galerien Berlin und Stuttgart 11 afrikanische Fotografen/innen ausgewählt, die sich mit städtischen und ländlichen Strukturen auseinandersetzen: welche Mechanismen tragen zur Differenzierung zwischen Stadt und Land bei? Wie unterscheiden sich Zwischenzonen – insbesondere Slums an der Peripherie von Städten – von Dörfern?

Die Künstler/innen untersuchen architektonische und infrastrukturelle Differenzierungen, vor allem aber die zwischenmenschlichen Beziehungen und unterschiedlichen Gemeinschaftsmodelle, die sich aufgrund der Verstädterung in Afrika in einem grundlegenden Wandel befinden.

Präsentationen und Podiumsdiskussionen mit ausgewählten afrikanischen Fotografen/innen informieren ein breiteres Publikum in Berlin und Stuttgart über die aktuelle Kulturszene in verschiedenen afrikanischen Ländern. Sie ermöglichen darüber hinaus den teilnehmenden afrikanischen Fotografen/innen Kontakte mit deutschen Kollegen, Institutionen und Vermittlern.

Die Ausstellung ist Teil des

3. Europäischen Monats der Fotografie Berlin

In Zusammenarbeit mit CULTURESFRANCE, dem Kulturministerium von Mali und der Fotografie-Biennale von Bamako (Rencontres de Bamako).

Stand 21.11.2008



VII. Rencontres Africaines de la Photographie

Von 30/01/2009

Bis 21/03/2009

ifa-Galerie Stuttgart, Charlottenplatz 17

Spot on... BAMAKO

Mit der Fotografie-Biennale in Bamako präsentiert die ifa-Galerie Stuttgart in der Reihe "Spot-on" eines der wichtigsten kulturellen Ereignisse des afrikanischen Kontinents. Obwohl die "Rencontres Africaines de la Photographie im westafrikanischen Mali international einen hervorragenden Ruf genießen, wurden sie bislang in Deutschland kaum wahrgenommen - eine Grund für das Institut für Auslandsbeziehungen, die Biennale, die hohe Qualität und das breite Spektrum afrikanischer Fotografie vorzustellen.

Die Ausstellung wurde realisiert in Zusammenarbeit mit CULTURESFRANCE, dem Kultusministerium von Mali, der Fotografie-Biennale von Bamako und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes.

Eintritt frei

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 29. Januar 2009, 19 Uhr

Auszug aus dem Gästebuch

Dr. Melo of Cameroon
Avental

Vielen Dank!

5/2/2009

Sehr wichtige Einblicke in Alltag
von Menschen in Afrika. Weiter so!

Wirklich sehr tolle Fotos. John Lohman

Eine ganz besonders schenkwürdige
Ausstellung ("Bamako")!

Cord Brühmann

8.2.09

↑ Dem kann ich
nur zustimmen! Toll

Ingrid Hensel

8.2.09

Eine sehr "schöne" bildhafte Ausstellung
M.T. foto 12.2.09

Auszug aus dem Gästebuch

Überwacht und dankbar für die
vielen neuen Eindrücke

15.3.09

Voll Chilly

20/03/09

Nontisikelelo ist einfach der Beste,
ironisch, optimistisch ...
elisa

Es kommen viele Gedanken ...
Es zeigt ein dreischichtiges Afrika, gesehen
von wunderbaren Fotografen.

Naniame Fande

Trotz schwarz-weiß :

sehr viele Farben und viel Leben!

Ausgangspunkt und glänzender ...

Andreas S. Kraft